Wie die KI die Arbeitswelt inklusiver macht

Mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) wird die Arbeitswelt flexibler – und es eröffnen sich mehr Möglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen. Viele Anwendungen werden auf der REHACARE 2024 vorgestellt. Wie die KI konkret helfen kann, Barrieren abzubauen, erklärt Prof. Dr. Jochen Steil vom Institut für Robotik und Prozessinformatik der Technischen Universität (TU) Braunschweig im Interview.

Kann Künstliche Intelligenz grundsätzlich zu mehr Inklusion in der Arbeitswelt beitragen?

Steil: Ja, denn technische Möglichkeiten können Beeinträchtigungen kompensieren. Das gilt etwa für automatisches Vorlesen, die Interpretation von Bildern, Übersetzungen oder das Diktieren von Texten, ohne Tastatur oder Knöpfe nutzen zu müssen. Solche Methoden helfen im Grunde allen Menschen und sie sind auch dafür entwickelt. Sie unterstützen jedoch speziell Menschen mit Beeinträchtigungen.

Wie kann Künstliche Intelligenz dabei helfen, Barrieren am Arbeitsplatz abzubauen?

Steil: Behinderungen entstehen, wenn Beeinträchtigungen auf Barrieren stoßen, die dann die Entfaltungsmöglichkeiten beschneiden. Das geschieht in der Arbeitswelt zum Beispiel durch komplizierte Anleitungen oder Anweisungen, die nicht verstanden werden. Stattdessen können Abläufe mithilfe von KI auf einfache Weise erklärt werden. So lassen sich nicht nur Informationsdefizite, sondern ebenso Sprachbarrieren abbauen: Die Menschen erfahren, wie etwas funktioniert – auch wenn sie aus einem anderen Land stammen und manche Regeln hierzulande nicht kennen.

Messe Düsseldorf

Messe Düsseldorf GmbH
Postfach 10 10 06
40001 Düsseldorf
Messeplatz
40474 Düsseldorf
Deutschland

Telefon +49 211 4560 01
Telefax +49 211 4560 668
Internet www.messe-duesseldorf.de
E-Mail info@messe-duesseldorf.de

Geschäftsführung:
Wolfram N. Diener (Vorsitzender)
Bernhard J. Stempfle
Erhard Wienkamp
Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Stephan Keller

Amtsgericht Düsseldorf HRB 63
USt-IdNr. DE 119 360 948
St.Nr. 105/5830/0663

Mitgliedschaften der
Messe Düsseldorf:

ufi Member The global Association of the Exhibition Industry

AUMA Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

FKM – Gesellschaft zur Freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen

Öffentliche Verkehrsmittel:
U78, U79: Messe Ost/Stockumer Kirchstr.
Bus 722: Messe-Center Verwaltung

Also trägt KI dazu bei, Arbeitsplätze für eine vielfältige Belegschaft zu schaffen?

Steil: Einerseits entstehen dadurch Optionen für Inklusion, andererseits sind durch die Vielfalt der Beeinträchtigungen personalisierte Lösungen notwendig. Nur so werden sie auch akzeptiert. Gerade für schwere Beeinträchtigungen ist der Bedarf an Anpassung in der Regel höher. Das ist vielleicht die größte Schwierigkeit: Wir brauchen technische Systeme, die an die einzelnen Bedarfe angepasst sind und so flexibel sind, dass sie sich über die Zeit weiter adaptieren. Denn körperliche und geistige Fähigkeiten ändern sich. Dann kann es beispielsweise nötig sein, dass sich der Roboter in der Zusammenarbeit langsamer bewegt – und nicht einen Takt vorgibt, bei dem der Mensch, der ihn bedient, irgendwann nicht mehr mithalten kann.

Messe Düsseldorf

Welche Rolle spielen ethische und rechtliche Überlegungen bei der Entwicklung von inklusiven KI-Systemen?

Steil: Ihre Rolle ist wichtig, denn technische und KI-Systeme können nur assistieren, wenn sie Daten verarbeiten, die auch immer etwas über die Situation, den Menschen und seine Leistung aussagen. Damit eröffnen sich neue Möglichkeiten der Überwachung und Überprüfung, die beobachtet werden müssen.

Werden KI-Technologien bereits erfolgreich in der Arbeitswelt eingesetzt?

Steil: KI-Technologien werden noch nicht so häufig genutzt, wie es möglich wäre. Neben dem erwähnten Anpassungsbedarf sind ein technik-affines Umfeld und strukturelle Voraussetzungen wie ein gewisses Know-How notwendig, damit technische Lösungen auch wirklich eingesetzt werden. In dieser Hinsicht haben wir in Deutschland großen Nachholbedarf. Akademische Forschungsergebnisse werden oft nicht in echte Produkte umgesetzt, erst recht nicht für den Massenmarkt.

Nichtsdestotrotz sehen wir gerade viele Veränderungen, zum Beispiel durch den Einsatz von generativer KI, die etwa auf Basis von Eingaben neue Bilder oder Videos erstellt. In Zukunft werden wir voraussichtlich mit Maschinen sprechen können – und diese können sich erklären, auch in verschiedenen Sprachen. Das kann auch der Inklusion helfen.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Anwendung von KI-Lösungen, die Inklusion fördern?

Steil: Es gibt viele Ausprägungen von Beeinträchtigungen – und auch Arbeitsplätze sind tendenziell sehr unterschiedlich. Eine Lösung „von der Stange" ist daher wenig wahrscheinlich. Hinzu kommt die immer noch rückständige digitale Infrastruktur in Deutschland – digitale Technik wird weiterhin wenig genutzt und viele Menschen haben eine eher skeptische Einstellung dazu. Das erschwert auch den praktischen Einsatz von KI. Darüber hinaus verhindert und verteuert die starke Regulierung hierzulande entsprechende Experimente und deren Nutzung für eine bessere Inklusion. Eine weitere Herausforderung ist es, maßgeschneiderte, angepasste und anpassbare Hilfssysteme zu sinnvollen Kosten herzustellen.

Messe Düsseldorf

Info

Prof. Steil ist maßgeblich beteiligt an dem Whitepaper zum Thema „Mit KI zu mehr Teilhabe in der Arbeitswelt“ der Plattform Lernende Systeme. Mehr Informationen dazu finden sich hier: https://www.plattform-lernende-systeme.de/files/Downloads/Publikationen/AG2_WP_KI_Teilhabe_in_der_Arbeitswelt.pdf

Im Projekt KI.ASSIST arbeiten viele Menschen mit verschiedenen Perspektiven für das gemeinsame Ziel der verbesserten Teilhabe von Menschen mit Schwerbehinderung am Arbeitsleben. KI.ASSIST steht für "Assistenzdienste und Künstliche Intelligenz für Menschen mit Schwerbehinderung in der beruflichen Rehabilitation", gefördert wird es

durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln des Ausgleichsfonds.
https://www.ki-assist.de

PIKSL bringt Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen, um innovative Ideen durch Inklusion zu verwirklichen. PIKSL bedeutet "Personenzentrierte Interaktion und Kommunikation für mehr Selbstbestimmung im Leben"
https://piksl.net

Autorin: Natascha Plankermann, Journalistin, spezialisiert auf Gesundheits- und Medizinthemen.

Info REHACARE 2024

Messe Düsseldorf

Messe REHACARE 2024: Vom 25. bis zum 28. September 2024 trifft sich in Düsseldorf eine einzigartige Community von Menschen mit Behinderungen, ihren Familien, Betreuern und Unterstützern sowie Unternehmen, die sich auf die Bedürfnisse dieser Menschen eingestellt haben. Die REHACARE bietet eine internationale Plattform, um sich mit Expertinnen und Experten sowie Gleichgesinnten auszutauschen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, neue Kontakte zu knüpfen und sich über die aktuellen Entwicklungen und Trends zu informieren. Dazu zählen ebenso wie digitale und analoge Mobilitätslösungen, Hilfsmittel und Pflege- und Therapieangebote, aber auch inklusive Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Weitere Informationen zur Rehacare 2024, einschließlich des Aussteller- und Veranstaltungsprogramms, gibt es auf der offiziellen Website der Messe:
www.rehacare.de

Pressekontakt:
Monika Kühnhenrich-Jacoby
Tel. +49 (0) 211/4560-620
E-Mail: KuehnhenrichM@messe-duesseldorf.de

Meike Rosing

Tel. +49 (0) 211/4560-239

E-Mail: RosingM@messe-duesseldorf.de

Lea Sassenhausen

Tel. +49 (0) 211/4560-993

E-Mail: SassenhausenL@messe-duesseldorf.de

Messe Düsseldorf